



DAS SCHWEIGEN DER QUANDTS

www.schuldenbremse-streichen.de

Am Mittwoch, 2.11.2022, ab 20 Uhr, Anna-Siemsen-Hörsaal (Von-Melle-Park 8)

„Das Schweigen der Quandts“ Ein Film von Eric Friedler (DE, 2007)

Reichtum an sich ist noch kein Verbrechen. In einer Gesellschaft jedoch, die nach dem Marktprinzip und dessen Leitmotiv der ausschaltenden Konkurrenz eingerichtet ist (Recht des Stärkeren, soziale Ungleichheit und stete Tendenz zur Monopolbildung) – was manche „Freiheit“ nennen und mit dem Sparduschkopf oder der Waffe in der Hand verteidigt wissen wollen –, gibt es keine größeren Vermögenswerte, deren private Aneignung nicht mindestens auf höchst fragwürdige Weise zustande gekommen ist.

Die Geschichte der Familie Quandt steht geradezu beispielhaft für diese Tatsache. Die beiden Quandt-Erben Susanne Klatten und Stefan Quandt sind laut Manager-Magazin mit einem geschätzten Privatvermögen von über 33 Milliarden Euro die aktuell dritt-reichsten Deutschen. Zu ihren Firmenbeteiligungen gehören u.a. der Autohersteller BMW, der Chemie- und Pharmariese ALTANA, der Batteriehersteller VARTA sowie der Industriemaschinen-Fabrikant IWKA, dessen langjährig bestehende Rüstungssparte 1999 von Rheinmetall übernommen wurde.

Während die Armutsquote aufgrund von Preissteigerungen, Energiekrise und Firmenpleiten auf ein Rekordhoch von 16,6% angewachsen ist, verzeichnet BMW aktuell die höchsten Gewinne seiner Konzerngeschichte.

Wie die akribisch recherchierte und preisgekrönte Dokumentation Friedlers eindrucksvoll zeigt, kam dieser Quandtsche Familienbesitz nicht auf wundersame Weise zustande, sondern ist aufs Engste mit dem deutschen Faschismus verbunden.

Der Patriarch und Tuchfabrikant Günter Quandt, dessen „Reichswolle AG“ schon im Ersten Weltkrieg Hauptlieferant der deutschen Armee war, sicherte sich durch seinen Posten im Reichswirtschaftsministerium und geschickte Spekulation bereits 1922 den Besitz der AFA-Werke (Batterien) und 1928 der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG (Rüstung) – und damit Produktionseinheiten in zwei Bereichen von zentraler Bedeutung für die deutsche Kriegswirtschaft. Über die gemeinsame Tochter seiner ab 1929 mit Joseph Goebbels verheirateten Ex-Frau Magda Ritschel erlangte er direkten Zugang zur Führungsriege der NSDAP, wurde nach der Machtübertragung 1933 zu

deren wichtigstem Rüstungslieferanten und 1937 zum Wehrwirtschaftsführer – einer Stellung mit höchstem Einfluss auf die faschistische Rüstungs- und Kriegspolitik. Spätestens ab Kriegsbeginn profitierte er auch direkt von den Verbrechen der Nazis. Die SS besorgte den Wachs-tenschutz im firmeneigenen Konzentrationslager der AFA-Werke in Hannover-Stöcken. Sie half bei der „Rekrutierung“ von Zwangsarbeitern aus Kriegsgefange-nenlagern und KZ zum meist tödlich endenden Einsatz in den Betriebsstätten der AFA und bei der Einverleibung von eroberten ausländischen Produktionsstätten in den Firmenbesitz.

Da insbesondere die britische Besatzungsmacht nach 1945 die Batterie- und Rüstungsproduktion der AFA als zweckdienlich im dann beginnenden Kalten Krieg ansah, ging der so ange-häuften Vermögensbesitz, von allen Entnazifizierungs-bemühungen weitestgehend unbehelligt, an die Söhne Harald und Herbert Quandt über. Diese spielten mit der Rüs-tungsproduktion eine zentrale Rolle für die Wiederbewaffnung der Bun-desrepublik ab 1956 und konnten dann mit ihrem Einkauf bei BMW im Zuge des sog. „Wirtschaftswunders“

den Fortbestand des Familienerbes bis in die heutige Zeit sicherstellen.

Mit dieser filmisch eindrucksvoll aufgearbeiteten Ge-schichte ist ein verallgemeinerbares Beispiel dafür gege-ben, dass die Umverteilung privat angeeigneten Reichtums zum Wohle Aller nicht nur ein Gebot sozialer Gerechtigkeit darstellt, sondern zugleich einem grundle-genden gesellschaftlichen Veränderungserfordernis ent-spricht. Zu den wesentlichen Erkenntnissen nach 1945 gehörte die Einsicht in die Notwendigkeit, Voraussetzungen zu schaffen für die bewusst-planvolle, demokratische Verfügung Aller über die gemeinsamen Lebensbedingun-gen zu ihrer solidarisch-menschenwürdigen Gestaltung. Dieses Erfordernis fand nicht zuletzt mit Artikel 14 (All-gemeinwohlverpflichtung des Eigentums) und 15 (Verge-sellschaftung von Produktionsmitteln) auch Eingang ins Grundgesetz. Seine Verwirklichung steht noch immer aus und heute mehr denn je auf der gesellschaftlichen Tages-ordnung. Brot, Frieden, Würde – jetzt! International solida-risch: Schluss mit Austerität.

„Ihren Namen auszusprechen
Dürfen wir uns nicht erfrechen –
Hängen würden wir sie gern.
Doch sie sind so große Herrn,
Philanthropen, Ehrenmänner,
Manche sind auch unsre Gönner,
Und man macht aus deutschen Eichen
Keine Galgen für die Reichen.“
Heinrich Heine, „Zur Teleologie“, 1855.

www.schuldenbremse-streichen.de

Am Mittwoch, 2.11.2022, ab 20 Uhr, Anna-Siemsen-Hörsaal (Von-Melle-Park 8)